

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Pränumeration:**

für Haagbesitzer mit Zustellung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — mit freier Postversendung 2 — Auswärtige belieben die Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Nemliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Die Bekämpfung der Verbrechen.**

Haagbeskerer, 14. Februar.

In Frankreich haben die Verbrechen in den letzten Jahren stark zugenommen und auch die Anzahl der Verbrechen, die ungeahndet blieben, weil ihre Täter nicht entdeckt werden, ist in ständigem Wachsen begriffen; im Jahre 1900 sind über 100.000 Fälle von Diebstahl oder Mord vorgekommen, ohne daß die Täter entdeckt wurden, und 336.000 Fälle, die bis zur Gerichtsverhandlung gediehen waren, wurden auf Anordnung des Anklagevertreters fallen gelassen. Die führenden Persönlichkeiten Frankreichs sehen daher mit banger Sorge in die Zukunft und fragen sich, wie die Verbrechen zu bekämpfen seien. Eine große Pariser Zeitschrift, die „Revue“, hat sich der Angelegenheit angenommen und eine Kundfrage veranstaltet, deren Ergebnis sie in der neuesten Nummer mitteilt.

Es sollte die Frage beantwortet werden, ob die Gesellschaft sich gegen das Verbrechen durch bessere moralische Erziehung schützen und gleichzeitig härtere Strafen androhen solle. Die Antworten, die von Mitglieder der Akademie, Professoren des Rechtes und anderen hervorragenden Männern eingelaufen sind, sind nun zum Teil recht interessant. Alfred Capus ist zum Beispiel der Ansicht, daß eine ewaltfame Unterdrückung des Verbrechens den „kriminellen Instinkt“, wie er den Gang zum Verbrechen bezeichnet, keineswegs ausrotten könne; doch meint er, daß schwere Strafen wenigstens viele, die

diesen Gang zum Verbrechen hätten, von der Ausübung geplanter Taten abschrecken würden. Doch ist er mehr dafür, das Uebel bei der Wurzel zu packen und für bessere moralische Erziehung zu sorgen; auf dieser Weise, glaubt er, lasse sich die Energie, die der Verbrecher hat, auf andere Bahnen leiten. Der jüngst verstorbene Jules Claretie war gleichfalls für bessere moralische Erziehung, gleichzeitig für gewaltfame Unterdrückung des Verbrechens, Renee Doumie, wie der beiden eben genannten Mitglieder der Akademie, geht besonders auf die Frage ein, ob der Fortschritt der Wissenschaft Anteil habe an der Zunahme der Verbrechen. Diese Frage verneint er: heute werden die Automobile überfallen, wie ehemals die Postkutsche, und es sei im Grunde ganz gleich, ob man an einem Dolchstich sterbe oder an einer Revolverkugel. Die zu gelinde Handhabung der Gesetze ist seiner Ansicht nach hauptsächlich schuldig an der Zunahme der Verbrechen, und sie wurzelt nach seiner Meinung letzten Endes in der Empfindelci unserer Zeit.

Von einer ganz anderen Seite betrachtet der Züricher Psychiater Auguste Forel die Frage; er unterscheidet streng zwischen dem kriminellen und dem wirklichen Verbrecher. Er meint damit, daß Menschen, die nicht als Kriminelle zu bezeichnen sind, durch Not zu Verbrecher werden können. Seiner Ansicht nach ist die Bekämpfung des Verbrechens etwas ganz einfaches. Sie geschieht wirksam, wenn man das ausführt, was er seit zwanzig Jahren in der Schweiz predigt. Er unterscheidet drei Hauptursachen: man soll den

Alkohol aus Frankreich (oder jedem Lande, das die Zunahme des Verbrechens bekämpfen will) verbannen, anstatt seine Einwohner vergiftenden, stark alkoholischen Getränken auszuliefern; zweitens hat die Gesellschaft nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, alle Waffen der Wissenschaft gegen das Verbrechen anzuwenden und solle daher Gesetze schaffen, die die dauernde Unterbringung geisteskranker Verbrecher in geschlossenen Anstalten ermöglichen, und drittens verlangt Forel die tatsächliche Durchführung der Grundsätze der Rassenhygiene.

Alexander Ribot, Mitglied der Akademie und Senator, kommt in seiner Antwort der Meinung Forels nahe, insofern für ihn die Bekämpfung des Verbrechens mit der Bekämpfung des Alkohols zum Teil übereinstimmt. Die durch Alkohol Entarteten sind es nämlich nach seiner Ansicht, die die meisten und gefährlichsten Verbrecher stellen. Im engen Zusammenhange mit der Alkoholfrage steht nach seiner Auffassung die Wohnfrage der ärmeren Schichten.

S. Leduc, Professor der Medizin in Nantes, hat eine kurze, aber geharnischte Antwort gegeben, deren Kern der ist, daß er die gegenwärtige Gesellschaft als zu weichlich gegen das Verbrechen bezeichnet. Der Akademiker Alfred Meziers ist ähnlicher Ansicht wie Alfred Capus; er glaubt, daß die Furcht vor Strafe manchen Verbrecher in Taten werden lasse; außerdem legt er das Hauptgewicht auf die bessere moralische Erziehung.

Prevoost glaubt gleichfalls an die günstige Wirkung der besseren moralischer Erziehung.

**Feuilleton**

**Die Befreiung**

Erzählung von Andreas Windig.

Ich erzählte diese Geschichte, weil sie wahr ist. Ich habe nichts aus eigenem hinzugefügt oder fortgelassen. Nur die Namen sind geändert worden.

Es war im vorigen Winter, in dem Hochgebirgs-Sanatorium bei Finse in Norwegen. Die Stimmung in der weißen Wüste war glänzend, die Tage verfloßen bei Bridge und Billard, und an den langen Abend wirbelte die ganze kleine Gesellschaft vorm Kamin durcheinander.

Ich war in eine Clique von Engländern und Amerikanern geraten. Einen Teil von ihnen kannte ich von früher, aus einem Frühjahr von Paris; nun fanden wir einander wieder innerhalb der engen Grenzen des Sanatoriums, und mit jeder Mahlzeit, die den kleinen Proviantvorrat verringerte, so daß uns, die wir scherzend sagten, der Hungertod immer mehr bedrohte, wuchs unsere Heiterkeit und befechtigte sich unsere zufällige Freundschaft.

Beim Mittagessen, bei der ewigen Boullarde, die den Touristen von Rairo bis zum Nordkap begleitet, kam die Rede auf Paris. Eva Milton, das blonde Sibspnmädchen, das mit dem ewig schiefen Mund in dem allzu schönen Gesicht beständig lächelte, sprach plötzlich von Lukas an der Madeleine:

„O, die Langusten! Entfinnen Sie sich? Warum giebt es hier denn keine Langusten? Die leben ja auf Eis. Und Walderbeeren... kann man die nicht überwintern?“

„Erinnern Sie sich an Wilson, wenn er Creme d'Figny bekam, an die häusliche Sorgfalt, mit der er die Beeren überschwemmte... er sah fast verliebt aus!“

Und Lady White, die Amerikanerin, sagte: „Und Esther Wilson, wenn sie ihren Mann ansah! Wie verliebt und hübsch sie war!“

„Ja, die große, prachtvolle Esther Wilson, wie glücklich war sie in jenem Frühling in Paris!“

„Hörst Du nie von ihr?“ fragte Eva Milton über den Tisch.

„Der letzte Brief, den sie schrieb,“ erwiderte Tom Bodleton, „war aus Tokio. Aber das ist schon Monate her. Sie ist sehr einsam, obwohl Alice immer bei ihr ist... sehr unglücklich, weil sie nie vergessen kann.“

Ich fragte: „Warum sind Wilsons eigentlich geschieden worden?“

Aber sofort erkannte ich, daß ich das nicht hätte fragen dürfen. Ich sah die englischen Gesichter sich schließen, wie vor einem Fremden.

„Ach,“ erwiderte Tom Bodleton, „das ist eine lange, traurige Geschichte, aber es lag wohl, wie so oft, daran, daß die Gemüter nicht übereinstimmten.“

„Doch für ihn,“ sagte Lady White, „war es gewiß eine Befreiung.“

Und das Gespräch glitt weiter, man redete

von dem Pariser Frühling, von den Klazien im Walde und vom Essen bei Lukas und in Larne, von diesem beständigen Thema in unserer Welt, wo jeder Tag die Sehnsucht vergrößerte nach einem Eisenbahnzug mit ein wenig abwechselnden Nahrungsmitteln aus milderen Gegenden. Nach Tisch tanzten wir und spielten Bridge wie gewöhnlich. Die letzten saßen noch eine Stunde beisammen, als schon alle Lichter im Sanatorium erloschen waren, vor der ersterbenden Glut im Kamin. Dann gingen auch sie zur Ruhe. Draußen glitt der Mond empor, der Sturm hatte sich gelegt, der Himmel war rein und kalt.

Thomas Bodleton war allein vor seinem Whisken sitzen geblieben — mein Freund, mein kluger Freund mit dem scharfen, schweigenden Mund. Ganze Tage hätte er hier in der Kaminstube sitzen können, ohne zu sprechen, vor sich hinstarrend und unverwandt seine Sachstiesel betrachtend, ohne eine andere Bewegung als die, die notwendig ist, um in einer Schagpfeife Feuer zu unterhalten. Ich konnte ihn besser als irgendeiner der anderen. Wir hatten jenes Frühjahr zusammen in Paris verlebt und hatten zusammen schweigen gelernt. Tom beugte sich nach dem Kamin vor, um seine Pfeife auszuklopfen und dann sagte er plötzlich:

„Hast Du nichts von Alice Wilson gehört, Arturs und Esthers Tochter?“

„Nein. Ich habe nicht gewußt, daß sie Kinder hatten.“

„Alice war damals erst fünfzehn Jahre. Ein großes hübsches Mädchen für ihr Alter mit zwei

Sine Sonderstellung nimmt Josef Reinach ein, wenn er meint, daß die gegenwärtigen Gesetze vortrefflich seien und nur ihre mangelhafte Anwendung der Unterdrückung des Verbrechens und seiner Zunahme im Wege stehe.

Sucht man alle diese Antworten zusammenzufassen, so erkennt man wohl neben dem Vorschlage der Bekämpfung des Alkohols das Gemeinsame in dem Verlangen nach einer besseren moralischen Erziehung der Jugend aus. Und das soll uns allen zum Exempel dienen. Ist es doch Frankreich, das mit seiner Freigeisterei aus den Schulen die Religion verwiesen und an deren Stelle die Staatsmoral eingesetzt hat. Ohne Religion geht's nirgends. Also auch nicht in Frankreich. Darum soll man überall fest daran halten, daß die Erziehung der Jugend, der Unterricht in den Schulen auf religiöser Basis erfolge.

Also Kampf dem Alkohol und zurück zur Religion, wenn es besser werden soll! Dies gilt nicht nur für Frankreich, sondern für alle Staaten für die ganze menschliche Gesellschaft.

Süd-Ungarn.

Hirtensbrief des Bischofs Dr. Julius Glattfelder. Diözesanbischof Dr. Julius Glattfelder hat in diesem Jahre seinen zweiten Hirtensbrief erlassen, in welchem er eingangs desselben über die im Jahre 1913 in der Eszék-Diözese eingekommenen Spenden folgendermaßen ausweist: An Beterpennigen 4944 K 20 h. für das heil. Grab zu Jerusalem 3508 K 51 h. für die Mission in Afrika 2742 K 53 h. für die Sankt Ladislaus-Gesellschaft 461 K 9 h. für das heil. Werk der Kindheit Jesu 586 K. für die kath. Presse 4545 K 2 h. für das Emericanum 1568 K 41 h. für andere Zwecke 2839 K 30 h. zusammen 21.195 K 7 h. Ferner enthält der Hirtensbrief die Ministerialverordnungen bezüglich der Fortbildung der Reserveoffiziere und der Organisierung eines Rates der kirchlichen Räte.

Todesfall. Josef Benedek, pensionierter Bürgerchulpfprofessor, ist in Budapest am Donnerstag gestorben und wurden seine irdischen Ueberreste nach Zombolya überführt, um in der Familiengruft seiner verstorbenen Gattin beigesetzt zu werden. Bei der Leichenfeier erschienen zahlreich seine alten Bekannten u. Freunde, der Bürgerchul-Professorenkörper samt Schuljugend und Verwandte. Josef Benedek war 70 Jahre alt und trat vor 4 Jahren

in den Ruhestand. Er trat im Jahre 1874, gleich nach der Errichtung der Zombolyaer Bürgerchule in Wirkksamkeit.

Der König als Paten gewählt. Aus Szeged wird gemeldet: Dem Annonzenagenten Moriz Weißfeiler wurde der siebente Sohn geboren. Er benützte diesen Anlaß, um ein Gesuch an den König zu richten mit der Bitte, Se. Majestät möge die Patenschaft bei seinem siebenten Sohne annehmen. Dieser Tage langte an das Bürgermeisteramt ein Schreiben von der Kabinettskanzlei herab, in welchem folgendes stand: „Wollen Sie gef. unter Rückgabe beiliegenden Gesuches den dortigen Einwohner Moriz Weißfeiler verständigen, daß seine Bitte, wonach Se. Majestät bei seinem am 24. Januar geborenen siebenten Sohne die Patenstelle übernehme, nicht erfüllbar ist. Damit aber der Genannte eventuell einer allerb. Unterstützung teilhaftig werden könne, wollen Sie mich über die Familien- und Vermögensverhältnisse, sowie im Allgemeinen über die Würdigung des Moriz Weißfeiler orientieren. Wien, 30. Januar. Kabinettsdirektor.“

Der Garnisonswechsel und die Reserveoffizierschulen. Laut dem letzten Korpskommandobefehl bleiben die Reserveoffizierschulen der Truppenkörper, die vom Garnisonswechsel betroffen werden (in Temesvár das Inf. Reg. Nr. 29), bis zum Schlusse der zweiten Ausbildungsperiode (praktischen Kurs) in ihren bisherigen Dislokationsorten vereint. Die Einjährig-Freiwilligen haben daher erst für die dritte Ausbildungsperiode in die neuen Dislokationsorte einzurücken. Der theoretische Unterricht in den heurigen Reserveoffizierschulen wird am 8. April abgeschlossen.

Schwarze Blattern in Semlin. In Semlin wurden Fälle schwarzer Blattern konstatiert. Die Aerzte ziehen von Haus zu Haus und nehmen unter polizeilicher Aufsicht Schutzimpfungen vor.

Stipendien für Gewerbetreibende. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntnis, daß der Handelsminister auf 2 Stipendien aus der Boigtländer'schen (Maria Valeria) Stiftung von je 1000 K den Konkurs ausgeschrieben hat. Bewerber können sich diejenigen, die ein qualifiziertes Gewerbe ausüben, ärmere und sachtüchtige jüngere Meister, oder ältere Gehilfen, die das Stipendium zum Zweck der Fortbildung oder Werkstätteerrichtung, eventuell als Betriebskapital benützen wollen. An den Handelsminister gerichtete Gesuche sind längstens bis 10. April l. J. bei der Kammer einzureichen, wo auch die nähere Informationen erhältlich sind. — Ferner bringt die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer den Interessenten zur Kenntnis, daß der Handelsminister auf 8 Stipendien von je 300 Kronen aus dem Zinsenbetrag der Goldberger'schen Stiftung den Konkurs ausgeschrieben hat. Bewerber können sich die ver-

armten Witwen oder die das 18. Lebensjahr noch nicht überschrittenen Waisen früh verstorbenen Gewerbetreibenden. Die an den Handelsminister gerichtete Gesuche sind längstens bis 10. April l. J. bei der Kammer einzureichen, wo auch die nähere Aufklärungen erhältlich sind.

Ein entsetzliche Familiendrama. Man schreibt aus Mató: Stefan Mènes, ein dem Trunke ergebener Landwirt, wurde durch seine Frau beauftragt, einige hundert Kronen, die Mitgift ihrer Tochter aus der Bank zu bringen. Mènes behob das Geld, vergeudete es aber; demzufolge entstand ein Streit mit der Frau, während welchem Mènes seine Frau prügelte. Da kam der 19jährige Sohn herbei und nachdem er von seinem Vater eine Ohrfeige erhielt, erschlug er ihn mit einer Gacke. Der mörderische Sohn wurde verhaftet.

Ein errorener Mensch unter den Hädern der Eisenbahn. Aus Törökkanizsa wird gemeldet: Der Feldarbeiter Franz Drovicz, ein dem Trunke ergebener Mann, hielt sich Montag mit einigen Gefährten in Szeged auf, um Einkäufe zu machen. Er trank sich aber an und wollte so nach Hause fahren. Nachdem er kein Bilet besaß, hatte ihn der Kontrollor an der nächsten Station auslogiert. Da wollte Franz Drovicz zu Fuße gehen, ermüdete aber und schlief in der Gegend bei Sterestur neben den Schienen ein und erfror. Der Personenzug schob den erfrorenen Leichnam einige Minuten vor sich hin, dann aber zerriß er ihn bis zur Unerkennbarkeit. Der Arzt sezerte den Leichnam und konstatierte, daß der betrunkene Mann eher erfror und dann erst überfahren wurde. Er hinterließ eine Frau und 8 Kinder.

Pferdeexport. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer verständigt die Interessenten, daß die Stadt Konstantinopel 200 Stück Pferde zu kaufen geneigt ist. Das Bedingnisheft ist bei dem kön. ung. Handelsmuseum in Budapest erhältlich.

Ein Wolf auf der Bahnstrecke. Aus Ujarad wird berichtet: Als am 7. d. M. morgens der Zug gegen Temesvár fuhr, bemerkte der Bahnwächter vom 7. Wächterhäuschen Martin Libor von weitem etwas, das sich ihm näherte. Der Zug war dahergebraut, aber auch ein Wolf kam auf den Wächter zu, der jedoch bald seinen Augen entschwand. Nachdem der Zug vorüber war, kam der Wolf aus derselben Richtung auf den Wächter los. Dieser streckte das reißende Tier nieder, welches er hernach dem Stuhlrichter überbrachte.

Ein 18 jähriges Mädchen als Selbstmörderin. Aus Karanjesbes wird berichtet: Maria, die 18-jährige Tochter des Beamten beim Holzgewerbe Georg Csaklavyh, hat vor einigen Tagen mit dem Revolver ihres Vaters sich erschossen. Die Ursache war, weil ihre Eltern den Freier um ihre Hand abgewiesen haben.

Nagytitinda. Eugen Dus hat sich mit Fräulein Margit Dragler verlobt. — Die Musik-

langen, hellblonden Flechten. Sie besuchte einen Kurort, zu dem sie von ihrem Heim nicht weit zu gehen hatte. Du kennst die Straßen in jenem Viertel New-York? Die Eltern ließen das Mädchen ruhig allein zur und aus der Schule gehen, es waren ja nur eine paar Schritte. Außerdem machte sie den Weg jeden Tag in Begleitung einer Freundin.

An einem Nachmittag kam diese Freundin, ganz zufällig, nicht zur Schule, und Alice mußte die wenigen Minuten aus der Schule bis zu ihrem Hause allein gehen. Die Schule schließen, wie du weißt, um 4 Uhr. An einer Straßenecke, vor einem netten, ruhigen Hause, hält eine liebenswürdige ältere Dame sie an.

„Entschuldigen Sie, Fräulein, aber an Ihrem Kleide ist etwas nicht in Ordnung!“

Die meisten jungen Amerikanerinnen wären wohl ruhig weitergegangen und hätten sich den Schaden reparieren lassen, wenn sie nach Hause kamen. Aber mit einem Kinde, das im Begriff steht, Weib zu werden, ist es etwas anderes. Alice errötet und ist unglücklich. Die alte Frau erbietet sich freundlich, ihr zu helfen, und versucht nun, so gut sie kann, den Rock mit Stednadeln zusammenzuheften.

Es will jedoch nicht glücken, und sie schlägt Alice darum vor, mit in das Haus zu gehen, wo sie wohnt, und wo sie Nadel und Faden bei der Hand hat. Alice bedankt sich für die Freundlichkeit, und sie gehen zusammen nach der Villa der alten Dame. Als Alice drinnen ist, wird die Tür sofort zugeworfen und verschlossen. Das Mädchen wird in ein Zimmer hineingestoßen, und hinter ihr wird

der Schlüssel umgedreht. Das Ganze nimmt nur wenige Minuten in Anspruch, alles spielt hastig und brutal ab.

Alice steht ganz betäubt in den halbdunklen Zimmer. Zuerst glaubt sie, daß die alte Dame sie nur verlassen habe, um Nadel und Faden zu holen. Aber die eine Minute nach der andere vergeht, ohne daß sie jemanden kommen hört. Sie versucht die Tür zu öffnen: sie ist und bleibt verschlossen. Alice sieht, daß ein Eisengitter vor dem Fenster ist, das Zimmer erinnert an ein Gefängnis. Sie hämmert gegen die Tür. Sie schreit. Niemand hört sie. Sie steht, sie bittet um Hilfe. Niemand antwortet. Verzweifelt sitzt sie sich hin und weint.

Ein paar Stunden vergehen, die ihr wie Tage erscheinen. Daheim sitzt ihre Mutter, das weiß sie, und wartet in Unruhe und Angst. Wieder versucht sie, um Hilfe zu schreien, aber vergebens. Nach und nach hört sie Leute kommen und auf dem Flur an ihrem Kerker vorübergehen, aber niemand kümmert sich um ihre Klage. Sie ist wie lebendig begraben.

Plötzlich dreht sich der Schlüssel im Schloß. Die Tür wird geöffnet, und ein Herr tritt ein. Sie stürzt mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu, wüßt sich ihm an den Hals:

„O, Vater, ich wüßte, daß Du kommen und mich befreien würdest!“

Der Herr steht einen Augenblick da, zitternd vor Staunen und Ueberraschung. Er weicht zurück, sein vorhin heiter erregtes Gesicht ist blaß geworden. Dann faßt er sich, setzt verwirrt den Hut auf den Kopf, nimmt das Mädchen bei der Hand und bringt es nach Hause.

Ersther Wilson hat voller Angst ihr Kind erwartet, das ihr jetzt weinend um den Hals fällt. Alice erzählte der Mutter von der freundlichen alten Dame, von dem Hause, wo plöglch die Tür zugeworfen wurde, von dem Zimmer mit dem vergitterten Fenstern, der Wartezeit und — der Befreiung durch den Vater.

Auf einmal sieht Esther Wilson ihren Mann an und sagt:

„Aber wie kamst denn Du in dieses üble Haus?“

Er wird unruhig unter'm Blick seiner Frau, er weiß nicht, was er antworten soll, sagt irgend etwas und stockt...

Die Mutter bringt Alice ins Schlafzimmer und zu Bett; sie redet ihr gut zu und tröstet sie. Bald darauf geht sie wieder hinunter und wiederholt sie ruhig und kalt:

„Ich habe Dich vorhin gefragt, wie Du in jenes verrufene Haus kamst?“

Er antwortete nicht. Er weiß ja, daß sie ahnt, was er in jenem Hause zu suchen gewohnt sein mochte, und daß es ein Unglück für ihn und ein Glück für sein Kind war, daß er dort zufällig finden mußte.

Thomas Bodleton stand vor dem großen Fenster und schwieg. Dann drehte er sich nach mir um und sagte mit seiner schönen, ein wenig wehmütigen Stimme:

„Du brauchst nicht mehr zu fragen. Begreift Du jetzt, warum meine Schwester sich von Arthur Wilson scheiden ließ? ...“

schule, welche vor einigen Wochen eröffnet wurde, hat ihre Tätigkeit bereits auf allen Gebieten begonnen u. findet dieselbe in Kreisen des Publikums allerorts ein freundliches, liebevolles Entgegenkommen. Auch die Stadt hat derselben 1000 Kronen Subvention votiert. — Todesfälle: Dobnitsa Karadjin, Witwe Anton Rosner, N. Tausler, Frau Kariton Fratnesin, Witwe Paul Kovacev, Rosa Pavlov, Abraham Sligorin, Frau Sebastian Lakovity, Milivoj Turosin, Natalie Teleski, Elisabeth Schmarkef. — Die Frau des Schuldieners Karl Mat verließ Montag nachmittag ihre Wohnung und sperrte dieselbe ab. Der vierjährige Sohn Stefan spielte mit Zündhölzchen und dabei entzündeten sich die Kleider seines 14 Monate alten Brüdchens Karl. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es Dienstag seinen Verletzungen erlag.

**Pancsova.** Die auf 15 Tage behörderlich gepeperten I. und II. Klassen der Elementarschulen und die Doodas werden Samstag wieder eröffnet. — Behufs Studium der elektrischen Anlage in Fiume sind im Auftrage des Magistrates dahingereist Dr. Johann Bogdanov, Magistratsrat und Georg Pavlovics, techn. Rat, Chef des städt. Bauamtes. — Nachdem der hiesige staatl. Bürgerschullehrer Ivan Zligler noch immer bedeutend krank ist, so hat der Unterrichtsminister mit der Substituierung desselben den dipl. Bürgerschullehrer Johann Portogaggi betraut.

**Berichten.** Laut Verordnung des kön. ung. Ackerbauministers ist die Ausfuhr der Schweine aus Borscheg nach Kroatien wegen der Schweinepeste bis auf weiteres verboten. — Frau A. Vojatsek, Schwiegermutter unseres Senators Gustav Held, ist gestorben. — Alexander Braschovan Architekt, Sohn des hiesigen Lehrers Georg Braschovan, wurde zur Landesregierung nach Sarajevo ernannt. — M. Gultis Post- und Telegraphen-Oberbeamter lehrte von Lugos, — wo er durch ein halbes Jahr die Leitung des dortigen Postamtes inne hatte — auf seinen hiesigen Dienstposten zurück. — Der Borscheber Kasinoverein hielt vergangenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Zum Präses wurde Dr. Ernst Vichitschewski gewählt. — Verlobte: Johann Kacz mit Veronika Försch, Karl Köhl mit Maria Baumann, Anton Andreß mit Elisabetha Kempf, Zsiva Kostits mit Zhubicza Ladaj, Zsiva Mehigiti mit Jelena Atanahiev, Konrad Blau mit Elisabetha Nicsov, Michael Blum mit Theresia Steuer. — Getraute: Josef Relemen mit Maria Szah, Kristof Polner mit Katharina Weiser, Paul Sebok mit Rosa Szelacs, Nikolaus Arnold mit Maria Hoffmann, Ivan Jodanov mit Maria Petrika, Konrad Lorenz mit Maria Vaut. — Gestorbene: Emilia Ilkits, Danicza Bakits, Barbara Svadba, Johann Schmich, Jozca Csudomorovits, Zhubicza Kankovics, Draga Manoflicsin, Anna Kimmel, Friedrich Wild, Jelena Bukmivov, Antonia Vojacsek, Maria Müller, Koloman Szumrak, Anja Vojnov, Josef Golbach, Mileva Malivuk, Johann Ham, Josef Hönig, Barbara Ettinger, Zhubicza Mijatov, Rosa Stojkov.

### Direktor Josef Balázi.

Sonntag, in den Vormittagsstunden verbreitete sich die Trauernachricht von dem Ableben des an Verdiensten reichen, allgemein hochverehrten Direktors des hiesigen Obergymnasiums Josef Balázi, welche allgemeines, tiefes Bedauern hervorrief, denn Josef Balázi war beliebt und geachtet in allen Kreisen. Geliebt und verehrt als Direktor von seinen Professorenkollegen, als fürsorglicher, väterlicher Freund von den Schülern und hochgeachtet als tüchtiger Bürger unserer Stadt in allen Schichten der Bevölkerung.

Der Verbliebene wurde im Jahre 1846 in Budapest geboren, woselbst er auch seine Studien vollendete. Nachdem er vorher in Nagyaróvár, Kecskemét und Bács die Professur ausübte und dann in Nagyaróvár fünf Jahre hindurch als Gymnasialdirektor wirkte, gelangte er vor 24 Jahren in gleicher Eigenschaft nach Nagybacsereke, wo er seitiger von der Liebe und Achtung der Schüler und Professoren umgeben ununterbrochen wirkte.

Während seiner fast vierteljahrhundertjährigen hiesigen Wirksamkeit betrachtete er Nagybacsereke sozusagen als seine Vaterstadt und war für die Interessen derselben warm besetzt. Er war Mit-

glied der Komitats- und Stadtrepräsentanz, Präses des Sanitätsausschusses, Vizepräses des Torontaler Kulturvereines, Mitglied des Staatschulcuratoriums, des röm.-kath. Schulstuhles, des Waisenhausauschusses und zahlreicher anderer Korporationen und Vereine, in welchen er eine intensive und nachdrückliche Tätigkeit entfaltete.

Josef Balázi litt an Arterienverkalkung, doch verließ er seine Agenden als Direktor und Professor bis in die letzten Tage. Vor kurzem verschlimmerte sich jedoch sein Zustand derart, daß er aufs Krankenlager fiel und trotz der sorgvollsten Behandlung und Pflege Sonntag um halb 10 Uhr sanft entschlummerte.

Von allen öffentlichen Gebäuden verkündeten Trauerfahnen den Tod Josef Balázi's und von vielen Seiten kamen Kondolenztelegramme. Diözesanbischof Dr. Julius Glattfelder hat seinem Beileid in folgendem an Abtpfarrer Paul Magyary gerichteten Telegramm Ausdruck verliehen:

„Mit tiefer Teilnahme empfing ich die Nachricht von dem Ableben des guten Direktors Balázi. Ich flehe zu Gott, er möge ihn seinen reichen Verdiensten gemäß belohnen. Bitte seinen Ordensbrüdern meine Teilnahme zu verdolmetschen. Glattfelder.“

Der Verbliebene wurde in der Piaristenkirche aufgebahrt, woselbst Dienstag vormittag die Trauerzeremonie mit einem Requiem begann, welches Abtpfarrer Paul Magyary mit Assistentz der Geistlichkeit der Umgebung vollzog. Nach demselben widmete der Abtpfarrer dem Verstorbenen einen tiefergreifenden Nachruf. Sodann begab sich der imposante Leichenzug, an welchem sich Oberstudienprefekt Dr. Robert Szelezy, die Spitzen und Vertretungen sämtlicher Behörden, Korporationen und Vereine und die Schüler und Lehrer der Lehrinstitute beteiligten, nach dem röm.-kath. Friedhofe, woselbst Professor Josef Harzer in einer eindrucksvollen, schönen Rede der Trauer der Professoren Ausdruck verlieh. Im Namen der gewesenen Schüler hielt Dr. Franz Brettschneider, im Namen der Jugend, der Schüler der VIII. Klasse Arpad Fischer schöne Trauerreden. Sodann wurden die irdischen Ueberreste Josef Balázi's in der Piaristengruft beigelegt. Ehre seinem Andenken!

### Dr. Jakob Rieß.

Der unerbittliche Sensenmann entriß Sonntag einen zweiten Vertreter unseres öffentlichen Lebens, den Komitatswaisenstuhlpräses Dr. Jakob Rieß.

Der Verbliebene war ein hervorragendes Mitglied des Beamtenkörpers unseres Komitates und erfreute sich ob seiner Frachtüchtigkeit, seines musterhaften Pflichters und seines konziliananten Wesens allgemeiner Wertschätzung, weshalb sein Hinscheiden lebhaftes Bedauern hervorrief.

Dr. Rieß kränkelte schon seit längerer Zeit und leghin verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß alle Hoffnung für sein Auskommen aufgegeben werden mußte und Sonntag abends hauchte er, von seiner liebevollen Gemahlin und Sohn umgeben, seine Seele aus. Jakob Rieß stand im 60. Lebensjahre und war anfangs Advokat in Zombolya, bis er 1890 als Waisenassessor in Komitatsdienst trat. Fünf Jahre später wurde er Präsesstellvertreter und im vorigen Jahre wurde er zum Waisenstuhlpräses gewählt.

Der Beamtenkörper des Municipiums gab in einer separaten Parteirunde vom Ableben des Verbliebenen, und in der montägigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde das Andenken Dr. Rieß' über Antrag des Obergespanns Dr. Ludwig Dellimanic im Protokoll verewigt.

Das Leichenbegängnis fand Dienstag nachmittag statt, und war imposant durch die große

Teilnahme, welche sich bei demselben kundgab. Beim Trauerhose würdigte Vizegespan August Jankó in einer schwungvollen Rede die Verdienste des Verbliebenen und am Friedhofe hielt Abtpfarrer Paul Magyary eine tiefergreifende Trauerrede, worauf im Namen der Beamtenkollegen Präsesstellvertreter Martin Bogya von dem Verewigten Abschied nahm. Sodann wurde Jakob Rieß der Muttererde übergeben. Er ruhe sanft!

### Vofales.

**Komitatskongregation.** Der Municipal-ausschuß des Torontaler Komitates hielt Dienstag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben gedenkt Obergespan Dr. Ludwig Dellimanic in schönen Worten des 60. Geburtstages des Thronfolgers Franz Ferdinand, worauf der Municipal-ausschuß beschließt, Se. Hoheit im Wege des Ministerpräsidenten mit homologaler Ehrsucht zu begrüßen. Hierauf wurde das Andenken des Waisenstuhlpräses Dr. Jakob Rieß und des Direktors Josef Balázi, deren Ableben große Teilnahme erregte, im Protokoll verewigt. Den hauptsächlichsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der von uns in seinem ganzen Umfang mitgeteilte Antrag des Vizegespanns August Jankó, wonach sich das Komitat mittelst Memorandum und durch eine Deputation an die Regierung wenden soll, damit die geplante Errichtung einer neuen Donaubrücke zum Balkan nicht bei Bázias, sondern bei Kevevára erfolgen soll. Die Motivierung des Antrages führt nicht nur die Interessen, die das Torontaler Komitat berühren, an, sondern weist nach, daß die Ueberbrückung bei Kevevára, derjenigen bei Bázias aus bedeutenden Landesinteressen vorzuziehen wäre. Vizegespan August Jankó empfiehlt der Kongregation auch mündlich seinen Antrag anzunehmen und zu unterstützen, umso mehr, da es außerordentlich wichtig ist, daß den Kommunikations-Interessen des Torontaler Komitates Schutz geboten und gefördert werden. Nach seinem Wissen dies betonte Vizegespan Jankó in seiner Rede — betreiben einzelne Interessenten im Stillen zwar, aber deshalb eine umso lebhaftere Aktion für die Ueberbrückung bei Bázias, und wenn diese Aktion gelingen würde, so wäre die Entwicklung der Torontaler Kommunikation begraben, hingegen wenn die Ueberbrückung bei Kevevára erfolgt, so würden außer den gemeinsamen Landesinteressen, die speziellen Kommunikations-, wirtschaftlichen und Handelsinteressen des Torontaler Komitates einen großen Aufschwung nehmen. Die Generalversammlung des Torontaler Komitates akzeptierte den Antrag des Vizegespanns, beschloß eine Repräsentation an den Handelsminister zu richten und beauftragte den Vizegespan die Repräsentation durch eine größere Deputation dem Minister zu überreichen. Die übrigen minderwärtigen Angelegenheiten wurden einstimmig ohne Debatte im Sinne des Vorschlages der Referenten angenommen.

**Verein vom Roten Kreuz.** Die Generalversammlung der Torontaler Filiale dieses Vereines findet am 22. d. M. halb 12 Uhr vormittag statt.

**Stiftung.** Zum Andenken des verewigten Direktors Josef Balázi machte Dr. Deßler Bap eine Stiftung von 300 Kronen, deren Zinsen alljährlich zur Belohnung eines ausgezeichneten Schülers verwendet werden. Die Direktion drückt im Namen des Institutes für die pietätvolle Spende ihren Dank aus.

**Mission.** Morgen, Sonntag halb 4 Uhr hält im Sitzungssaale der evang. Kirchengemeinde Inspektor Anton Bielek einen Vortrag über ein aktuelles Missionsthema.

**Sanitätsausschuß.** Der Verwaltungsausschuß des Torontaler Komitates wählte in seiner montägigen Sitzung Dr. Johann Riss, Ignaz Vámos und Josef Kellner zu Mitgliedern des Sanitätsausschusses.

**Vierzigjähriges Ehejubiläum.** Dienstag war die 40. Jahreswende dessen, daß der allverehrte Schuldirektor d. R., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes Karl Vaden, mit seiner hochverehrten, liebenswürdigen Gemahlin geb. Aurelia Becker den Bund fürs Leben schloß. Aus diesem Anlasse begab sich das Jubelpaar in die Kirche, um den Segen des Allmächtigen herabzuflehen und nachher wurde der denkwürdige Tag im engsten Familientreife festlich begangen. Seitens der zahlreichen Verehrer, Freunde und Bekannten wurden den Jubilanten herzliche Glückwünsche zuteil und auch wir stellen uns in die Reihe der Gratulanten.

**Lehrertag in Nagybacsereke.** Der Präses des Südnagybacsereker Lehrervereines, Direktor Peter Lambricht und der Sekretär desselben Michael Maurer weilten vor kurzem in unserer Stadt, um bei den hiesigen leitenden Kreisen und den Mitgliedern der Lehrkörper die nötigen Vorarbeiten für die Generalversammlung des Südnagybacsereker Lehrervereines zu besprechen. Das Ergebnis ist folgendes: Die Zeit für die Versammlung ist auf die Tage des 6., 7. und 8. Juli festgesetzt mit beiläufig nachstehendem Programm. Montag den 6. vormittag Enquete unter Teilnahme der Mittelschulprofessoren mit dem Gegenstande: Band zwischen den Mittel- und Elementarschulen. Nachmittags Ausschussung, abends Bekanntschaftsabend. Am 7. um 8 Uhr morgens Eröffnung der Ausstellung der Kinderforschung, um 9 Uhr Beginn der Hauptversammlung. Mittags Bankett. Nachmittags Sitzung der Kinderbewahrerinnen und der volkswirtschaftlichen Fachaktionen. Um 5 Uhr Beerdigung des Grabes weil. Anton Steinbachs. Am 8. Juli Generalversammlung. Das Lokalkomitee wird im Monat April zusammentreten.

**Wohltätiger Frauenverein.** Der Ausschuss dieser wohltätigen Vereinigung hielt dieser Tage unter dem Vorsitze der Vizepräsidentin Frau Witwe Dr. Edmund Mihálovics eine Sitzung, in welcher 500 K an die Armen verteilt wurden.

**Freies Lyzeum.** Sonntag hielt Bezirksrichter Johann Török einen lehrreichen Vortrag im Freien Lyzeum über die Freud'sche Seelenanalyse, welcher großen Beifall fand. Vorher trug das Jugendorchester bei Mitwirkung der Frau Alma Dr. Kadó, sowie der Herren Struß und Kadó sehr schöne Musikstücke vor.

Morgen, Sonntag findet ein vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus wichtiger und interessanter Vortrag statt, welchen der Sekretär des Handelsmuseums Alexander Jülyp über Serbien, dessen neue Staatsbildung, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, sowie den Export desselben hält. Es ist zu wünschen, daß sich die Handels- und Gewerbetriebe unserer Stadt in je größerer Anzahl zu diesem Vortrag einfänden.

**Kasino-Gesellschaft.** Der Ausschuss des hiesigen Casinos hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher als neue Mitglieder aufgenommen wurden: kön. Rat Dr. Milos Gyorogovics, Advokaturkandidat Dr. Desider Zsarkó, Rechnungs-offizial Otto Kovacszy, Revisor Karl Szabados, Privatier Karl Sebestyen, Brauereidirektor Adolf Szabó und Hilfsseelforger Johann Simcsik.

**Wärterinnenkur.** Wie bekannt, veranstaltet der Torontáler Verein vom Roten Kreuz unter der Leitung des Spitalsdirektors Dr. Johann Kleits Ende März einen Kurs für freiwillige Wärterinnen, für welchen sich bisher folgende Damen zur Teilnahme meldeten: Frau Edmund Herr, Janka Klein, Ella Reppich, Evi Neufeld, Rosa Heuer, Irén B. Napholz, Frau Dr. Eugen Zeitman, Wilma Szepessy aus Nagybacsereke, Theresia und Margit Heinrich aus Magyarapáde.

**Die Generalversammlung des Vereines** findet am 22. d. M., im Falle Beschlußfähigkeit am 1. März 3 Uhr nachmittags im alten Schwurgerichtssaale statt.

**Verlobungen.** Die liebenswürdige Tochter Olga der Frau Witwe Josef Brunet verlobte sich mit Georg Fogarassy.

Der hiesige Expeditionseigentümer Ernst R. Löbl verlobte sich mit Fräulein Aranka Kassoviz, der Tochter des Zahnarztes Dr. Armin Kassoviz.

**Trauung.** Donnerstag führte Josef Steiner, Sohn des Realitätenbesizers Stefan Steiner, die liebenswürdige Tochter Anna des Grundbesizers Peter Röhric zum Traualtar. Als Trauungszeugen fungierten Bankkassier Franz Steiner und Grundbesizer Peter Schmidt.

**Wohltätigkeitssoiree.** Für die unter dem Patronate der Frau Obergespan Dr. Ludwig Delelimanics zu veranstaltende Wohltätigkeitsunterhaltung, deren Programm Sehenswürdigkeiten ersten Ranges enthält, gibt sich ein großes Interesse kund. Dieselbe findet im Theater am 20. und 21. d. M. statt. Nach der zweiten Vorstellung findet im Kasino eine Tanzunterhaltung statt, zu welcher die gelöste Theaterkarte als Entree gültig ist. Karten sind in Mangolds Buchhandlung erhältlich.

**Spenden.** Dem Kinderfreundeverein kamen seitdem folgende Spenden zu: Anlässlich seines 40-jährigen Jubiläums spendete Direktor Karl Babáden 50 K zur Ergänzung der seinen Namen führenden Stiftung, als Ueberschuß der Kranzspende für weil. Jakob Riez übermittelte der Beamtenkörper des Komitates 2 K 70 h, und Franz Wilhelm spendete 10 K. — Frau Alexander

Joanovics beschickte die Suppenanstalt der Schule Nr. 1 abermals mit einem größeren Quantum Mehlspeise. Für die hochherzigen Spenden dankt die Vereinsleitung.

Dem Waisenhause spendeten anlässlich des Ablebens weil. Josef Balazsi's Familie Franz und Dr. Béla Fialowski je 20 K.

Dem hiesigen Patronatverein spendete die Törökbeserer Sparkassa 50 K.

**Im Modern Mozi** wurden auch diese Woche durchwegs Schlagereiten Ranges aufgeführt, welche den lebhaftesten Beifall des Publikums erzielten.

**Uebersetzungen.** Anschließend an die in der vorigen Nummer bereits veröffentlichten Uebersetzungen anlässlich des Balles der hiesigen Feuerwehr bringen wir fortlegungsweise noch die folgenden: Je 2 K: Franz Steigerwald, Bernhard Brem, Josef Bering, Adam Engel, Frau Paul Lingacszy, v. l. Kloster, Franz Amend, Karl Menghárth, Junitat Weisinger, N. N., Frau Dr. Béla Fialowski, Dr. Ludwig Hudeger, Jakob Voch, Leopold Menger, Franz Habrich, Rudolf Balázs, Jakob Weiterichan, Johann Weiterichan, Jakob Wilhelm, Johann Gijum, Peter Köhric, Josef Schwan, Johann Bahweg, Michael Lehmann, Jakob Weiterichan jun., Filip Stagelschmidt, Johann Lehmann, Stefan Steiner, Mikolcsanyi, Stefan Kidel, Josef Bohm, Jakob Bohm, Nikolaus Bauer, Karl Holländer, Anton Kurländer, Eduard Radelburger, N. N., Michael Jakob, Peter und Klapp, Adam Annau, Moriz Weiß, Karl Sohn, Dr. Johann Kufing, Friedrich Valeri, Brüder Straly, Franz Wilhelm, Ladislaus Nagy, Ludwig Frank, Julius Daun, Hehel Vojoncz, Jakob Petru, Adárá Bantist, N. N., K. Mehnit, Karl Lang, N. N., Julius Profisch, Brüder Wehner, Johann Hammes Julius Billmeyer, Andreas Battan, Franz Klementics, Karl Szöjner, Michael Tell, N. N., Annau und Geró, Dr. Ludwig Winter, Dr. Zsó Bodvinecz, Dr. Julius Steiner, Mathias Hausladen, Mathias Kemning, Stagelschmidt, Rudolf Brandel, Albert Bergenthal, Georg Ristits, Desider Weisbuh, N. N., Anton Volekny, L. Rosenfeld, Brüder Prashat, Georg Potven, Em. Kurländer, Peter Kelemen, Alois Tannner und Sohn, Josef Ambrosy und Sohn, Rosa Neufeld, Jakob Deutch & Comp., Johann Pierre, Simon Holländer, Maden Vinczanov, Thomas Orlotcsán, Samuel Kojensfeld, Moriz Keller, Jakob Waiser, Frau Zsó D. Grün, Jakob Frank, Dr. Stein, N. N., N. N., Anton Keller, Dr. Lazar Pandler, Brüder Temmer, Salamon Temmer, Paul Zsember, Dr. Michael Mattics, Dr. Maden Bánicos, Franz Köny, Michael Wilhelm, Josef Somogyi, Ludwig Schilleß, Ferdinand Schager, Karl Wegger, Karl Weiß, Frau Georg Tóth, Genit Bronts, Dr. Aron Vesics, Anna Hujár, Thomas Jilovics, Frau Josef Szalay, Leopold Mehnit, Frau Jafán, Andor Marton, Dr. Desider Nagy, Edmund Szölösi, Wilhelm Herzeg, Anton Gaboc, N. N., Ludwig Kovács, N. N., Frau Michael Kocsosnyai, N. N., N. N., Dr. Jakob Milich, Emanuel Scheinberger, Adel Termahich, Bertalan Szabó, Daniel Gavac, N. N., 150 K: Jakob Klafli, 140 K: Jakob Barti, je 1 K: Karl Csada, Anton Csókas, Karl Szepessy, Géza Meleghy, Stefan Gombárovits, Alexander Kolosváry, Paul Macinkov, N. N., Josef Stein, Johann Dudas, N. N., N. N., Johann Mohaupt, Johann Legó, Frau Anton Schmidt, Josef Balfy, Michael Bohm, Peter Bohm, Michael Stein, Paul Szabó, Peter Bahweg, Stefan Ferdinandy, Szuanna Ferdinandy, Michael Weiterichan, Peter Eitlinger, Frau Stefan Eitner, Ferdinand Hoff jun., Paul Bohm jun., Anton Molnár, Johann Kovács, Johann Bány, Lorenz Molnár, Stefan Wester, Samuel Machalek, Adolf Weiser, Filip J. Weiterichan, Milos Sztofsky, Johann Schwarz, Franz Thurn, Ignaz Szabados, Frau Alexander Reppich, Johann Pencz, Dr. Daniel Klein, Béla Rósa, Franz Felsenstein, Markus Strehlinger, Almágy & Stepeffo, Albert Schwab, Alexander Netzer, Koloman Domi, Béla Schindelas, N. N., Jakob Krainer, Johann Eisenbarth, Is. Terzin, Adárá Kleiner, Anton Lenhardt, N. N., Milan Gaborov, Krishaber & Schlesinger, Friedrich Tolweih, Rudolf Berger, N. N., Dr. Daniel Gutimann, Stefan Bukovác, Jakob Weiterichan, Stefan Bukovác, N. N., Brüder Benó, Leopold Mangold, Armin Hauser, R. Weinberger, S. J. Bostovits, Goldschmidt, G. Menger, Josef Benó, Ludwig Molnár, Erzegán, Nikolaus Lufnich, Brüder Trebitzsch, Hermann Viebel, Géza Valog, Johann Szobcsák, Josef Grünfeld, Eugen Kolbig, Dusan Jtus, Mathias Gijum, N. N., Julius Herzeg, Dr. Moriz Jóbányi, Singer Co. Nähmaschinen A. G.,

Georg Kadits, N. N., Josef Molnár, Martin Deutsch, Klein, Gruiß, Wehner, Matula, Erger, Franz Theiß, Gschwanin, Stefan Annau, Josef Schöfler, N. N., Andreas Volb, Stefan Brits, Bozso Androsko, Brüder Bukov, Johann Bukovác, Karl Sperl, N. N., Mada Kurjal, Ludwig Hajduska, Karl Hoffmann, Johann Krizanov, Frau Josef Berkovác, Norizsán, A. Paulus, Josef Kortny, N. N., N. N., N. N., Johann Benó, Turinßki, Koloman Keller, Langer, Ludwig Szühner, N. N., Vinzenz Frank, Rutterer, Johann Bányi, Johann Merischbacher, Josef Bányi, Julia Weßkó, Koloman Bößl, Josef Brendt, N. N., N. N., N. N., Gilbert, Dr. Jakob Riez, Didula Dimitrievics, A. G., Ferdinand Czenger, Spolarich, N. N., Georg Berberßki, Michael Schäffer, Wiesinger, Wesp, Speer, je 80 h: Thomas Hausladen, Emma Theiß, je 60 h: Mathias Gebhardt, Josef Kortny, Johann Feketics, N. N., Peter Bleischer, N. N., je 50 h: Stefan Milovanovics, Johann Schabert, Martin Vogl, Koloman Standhaft, N. N., Freund, je 40 h: Johann Fuchs, Stechhardt, Johann Heber, Frau Josef Schön, J. Bogdanov, N. N., Georg Dankulov, Steo Kadits, Bernhard Majer, Adolf Goldstein, Bukofava Olin, Lasfay, 30 h: N. N.

**Der Winter.** Schon die sechste Frostwoche nähert sich ihrem Ende und das Wetter zeigt nur in fern eine Aenderung, als daß in den Mittagsstunden klarer Sonnenschein ist. Ansonsten herrschen die gleichen winterlichen Bilder: Nachts ein Minimum von 17—20 Grad Celsius bei starken Nebel. Ueber die Straßen spannen sich die Hunderte der Leitungsdrähte jeder in seinem dicken Reiffutteral gleich weißen Brücken hoch in der regungslosen Luft; Baum und Strauch haben Schwannweißes Gefieder bekommen, leuchtende Eisnadelgepinste aus erstarrtem Winterhau. Dabei ist noch keine Aussicht, daß es anders wird und auch die Prophezeiung der Wettertheoretiker lassen uns in dem Monat Februar noch nichts besseres erwarten. Nach der Theorie des Professors Falb hat der Februar zwei kritische Tage, von denen der erste am 10. von ungewöhnlicher Stärke ist, während dem zweiten am 25. Februar mindere Bedeutung inwohnt. Am 10. sinkt der Barometer bedeutend tiefer. Zwischen dem 17. und 25. herrscht klares Wetter mit starken Morgennebeln. Die Kälte steigt und dürfte am 20. und 25. eine ganz besondere Höhe erreichen. Der kritische Tag milderer Ordnung am 25. bringt etwas wärmeres Wetter und bei Sinken des Barometers wird der Wind stark und der Himmel bewölkt sich. Leichtere Schneefälle von kurzer Dauer sind um den 25. zu erwarten. Vom 26. steigt das Barometer, der Wind schlägt nach Nordosten um, das Gewölke verwindet allmählich und das Ende des Monats bringt klares, frostiges Wetter. Nach der Theorie des Professors Jenger sind am 15., 20., 26. Weiterstörungen zu erwarten. Die stärksten sind am 15., 20., 26. Nach dem 17. bessert sich das Wetter, die Schneefälle hören auf, dagegen viel und dichter Nebel. Auch die Temperatur sinkt. Die Wetterströmungen vom 20. und 26. bringen bei starkem Barometerfällen orkanartige Stürme von Südwesten und Westen. Die Fröste hören auf und mit der wachsenden Bewö-

**Kinder sollen überhaupt keinen Bohnenkaffee trinken, sondern nur gute Milch mit Kathreiners Kneipp-Malzkaffee.**

Ob warm oder kalt getrunken, immer ist Kathreiner vollkommen unschädlich, bekömmlich und dank seiner Zubereitung aus bestem Malz überaus kräftig.

**Fragen Sie, bitte, hierüber Ihren Hausarzt.**

lung tritt Regen ein. In Gebirgsgegenden sind starke Schneefälle zu erwarten. In Ebenen und Tälern Schneereggen. Vom 27. beginnt das Barometer allmählich zu steigen. Die Niederschläge hören auf, auch der Wind verliert an Stärke. Am Ende des Monats oder Anfangs März tritt klares, frostiges Wetter ein. — Inwiefern sich diese Prophezeiungen bewähren, ist ungewiß, inwiefern jedoch nicht seit, daß die Kälte unbarmherzig über uns lastet, an welcher wir gar nicht mehr gewöhnt sind. In Deutschland, selbst im Osten der Monarchie, wo Tiefemperaturen bis zu 30 Grad in dieser Jahreszeit nichts ungewöhnliches sind, herrscht seit vierzehn Tagen Tauwetter und was besonders merkwürdig ist: auf den Ausläufern der Alpen, wie Nag und Schneeberg gibt es Sonnenschein und frühlingsmildes Wetter bis zu 20 Grad Wärme. Die merkwürdige Erscheinung des anhaltenden Frostes ist auf die absolute Windstille zurückzuführen. Die konstante Ruhe in den oberen Luftregionen bringt uns diesen ständigen Frost, der nachherade zu einer Misere geworden ist. In jeder Hinsicht ist Grund vorhanden, das Ende dieser Kälteperiode herbeizujelen.

**Duell auf der Gasse.** Sonntag abends hat sich vor dem Hotel „Stadt Wien“ ein förmliches Duell abgespielt. Der Schuhmachergehilfe Anton Horvát geriet mit dem Hausknecht des Hotels Bogdan Gyurkin wegen eines Mädchens in Streit. Gyurkin zog dabei ein Messer, Horvát aber nahm einen Revolver hervor und nun begann ein Balgen auf Leben und Tod. Gyurkin mit dem Messer war flinker und bald blutete Horvát aus zwei Wunden: in der Brust und im Rücken. Nun machte Horvát von seinem Revolver Gebrauch und gab sechs Schüsse auf seinen Gegner ab, von welchen zwei Gyurkin in das Gesicht trafen. Bis Polizisten herbeieilten, waren bereits beide Gegner kampfunfähig. Sie wurden in das Krankenhaus gebracht und gleichzeitig gegen sie das Strafverfahren eingeleitet.

**Fasching.**

**Souree der höh. r. n. Handelschule.**

Eine überaus beliebte Unterhaltung des hiesigen Faschings ist alljährlich die Souree der höheren Handelschule, welche auch heuer ein überaus zahlreiches Publikum anzog. Der Professorenkörper mit Direktor Ludwig Knyskó an der Spitze bot alles auf zum Gelingen des Abends, und das Konzert des Jugendorchesters unter der tüchtigen Leitung Bela Dstie's bot einen exquisiten Kunstgenuss, zu welchem die Mitwirkung der Damen M. Balázs, Alma Kadob und der Herren Serafin Struß, Eduard und Alexander Kadoburger vieles beitrugen. Nach dem Konzert folgte Tanz, welcher mit jugendlicher Verve bis zum Morgen anhielt.

**Unterhaltung der Handelsangestellten.**

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte Samstag der gelungene Karrenabend der hiesigen Handelsangestellten, welcher die Lokalitäten des Cafe Club vollständig füllte. Der Aufzug der inivolli kostümierten Tänzer und Tänzerinnen bot ein farbenprächtiges, ansprechendes Bild und dementsprechend war auch die Tanzlust, so daß die Besucher der Unterhaltung dieselbe mit angenehmen Eindrücken verließen.

**Bauernball.**

Eine Hauptattraktion der samstägigen Ballnacht war der von der hiesigen Filiale des Bauernvereines veranstaltete Ball. Verkömmlische Lust und Frohsinn charakterisierten diese Unterhaltung, welche sich würdig ihren Vorgängern anreichte.

**Ball der Hörer des Notarkurses.**

Allen Anzeichen nach dürfte diese Veranstaltung des Faschings heute einen glänzenden Verlauf nehmen, da das Arrangierungskomitee alles aufbot zum besten Gelingen des Balles. Derselbe findet im Kasino statt.

**Unterhaltung der Arbeiter-Invalidenkassa.**

Gemütlichkeit und unermüdete Tanzlust wird die Signatur der Unterhaltung der hiesigen (88) Filiale des Arbeiter-Invaliden und Pensions-

vereines sein, welche heute abends in Ellmers Lokalitäten stattfindet. Die Unterhaltung wird durch ein reichhaltiges Programm eingeleitet, welches aus Gesangsnummern des gemischten Chores, aus Solopiecen, vorgetragen von Ernst Nagy, Julius Häger, Karl Bédy, Manuska Büllös, Josef Geier, Josef Weninger, M. Vates und J. Häger bestehen. Die Schlußrede hält Präses Dr. Johanna Kuffny. Das Reinerträgnis kommt dem Hilfsfonds der Witwen und Waisen der Filiale zu Gute, weshalb Ueberzahlungen dankend entgegengenommen werden. Für das leibliche Wohl sorgt bestens Küche und Keller des Gastgebers.

**Feuerwehrtastenball in Ges. a.**

Die Ges. a. freiwillige Feuerwehr veranstaltet am 21. Februar in den Lokalitäten des „Zentral“-Gasthauses zu Ganiten ihrer Kassa einen geschlossenen Tastenball. Entree per Person 1 K., Familientarte (3 Personen) 2 K. 40 h. Anfang 8 Uhr. Die Musik besorgt die Nagybessereker Kapelle des Josef Farkas. Ueberzahlungen werden dankend quittiert. Die Einladung lautet für die Person und muß auf Verlangen vorgezeigt werden. Für gute Speisen und Getränke sowie vorzügliche Bedienung ist bestens gesorgt. Der Tastenaufzug geschieht in zwei Gruppen: die erste erscheint um 10, die zweite um halb 12 Uhr.

**Tastenball der Holzscharbeiter.**

Auch für diese Veranstaltung gibt sich ein reges Interesse kund und dürfte sich dieselbe zu einer äußerst gemüthlichen Unterhaltung des Faschings gestalten. Der Tastenball findet im Hotel Orient statt.

**Faschingstaler:**

- 14. Februar: Ball der Arbeiter Invalidenkassa.
- 14. " Tanzsoiree der Hörer des Verwaltungskurses.
- 21. " Tastenball der Holzscharbeiter im Hotel Orient.

**Bermischte Nachrichten.**

**Ansprüche auf die Verlassenschaft des Patriarchen Bogdanovics.**

Als seinerzeit der gewesene serbische Patriarch weil. Luzian Bogdanovics den Tod in den Wellen der Adre fand, wurden an die Verlassenschaft desselben mancherlei Ansprüche gestellt. Unter anderen forderte auch eine Budapester Dame, Frau Joan Stojics geb. Milena Rajics einen Betrag von 200.000 Kronen, welchen sie dem Patriarchen im Sommer des vorigen Jahres gegen Nevers geliehen haben will und überdies mehrere hunderttausend Kronen als Erziehungsbeitrag für ihre Tochter Vera, als deren Vater sie Bogdanovics bezeichnet, Frau Stojics hat ihre Ansprüche beim Mitrovizger Gerichtshof geltend gemacht und auch beim Ministerpräsidium angemeldet. In maßgebenden Kreisen bezweifelt man die Berechtigung der Ansprüche der Frau Stojics und ist sie in einer am 3. d. M. stattgehabten Verhandlung beim Mitrovizger Gerichtshof auch abgewiesen worden. Ebenso dürfte es Frau Stojics im Ministerpräsidium ergehen.

**Gräfin — Wirtschaftsbeamter.**

Aus Budapest wird berichtet: Dieser Tage erschien eine elegante Dame und ein stattlicher, kräftiger junger Mann im Meldeamt der Oberstadthauptmannschaft. Die Dame war die geschiedene Gattin des Grafen Ladislaus Battány, der junge Mann war der Hörer der landwirtschaftlichen Akademie Paul Szabó. Sie forderten ein Wohnzertifikat. Als man die Gräfin nach dem Alter fragte, überreichte sie wortlos ihrem Taufnamen, aus welchem hervorging, daß sie das Wohnzertifikat zwecks Gheschlechtsung benötige und das letzte Dokument sei, welches sie sich noch beschaffen müsse. Sie erhielt es auch, ebenso wie der 24 Jahre alte Paul Szabó. Es ist dies das letzte Kapitel in einem Roman, dessen letztes sich im Standesamte abspielen wird. Das erste Kapitel hat sich auf einer Puzta der Gräfin abgespielt, wo der Hörer der landwirtschaftlichen Akademie praktizierte. Eines schönen Tages erblickte ihn die Gräfin und ließ sich mit ihm, dem armen Kinde aus dem Volke, in ein Gespräch ein. Dem ersten Gespräche folgte ein zweites und bald wurden

die Zusammenkünfte immer häufiger. Sodann kam Gräfin Battány nach Budapest, bezog ihre luxuriös eingerichtete Wohnung in der Sigmundgasse 38. In die Hauptstadt kam aber auch der Wirtschaftsbeamte und wird in den nächsten Tagen die Gräfin zur Gattin nehmen.

**10 Personen vom Eisenbahnzuge überfahren.**

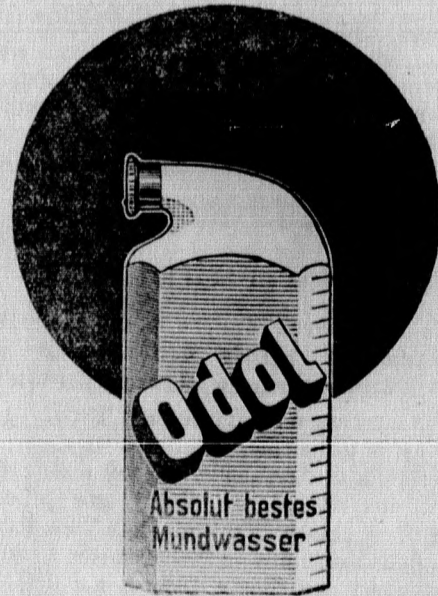
Aus Aranyosmarot meldet man, daß Dienstag früh aus dem Dorfe Berleg 10 Schulknaben auf einem Bauernwagen in die Stadt kamen. Bei der Eisenbahnüberziehung, wo die Schranken nicht geschlossen waren, brannte im selben Augenblick der Personenzug vorüber, als der Wagen die Schienen überqueren wollte. Der Zug zertrümmerte das Gefährte, tötete drei Knaben und verlegte die sieben anderen Knaben tödlich. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet und hat bisher soviel ergeben, daß in dem dichten Nebel der nohende Zug nicht wahrgenommen werden konnte.

**Kartoffel für Anbauzwecke.**

Das Ackerbauministerium stellt den Landwirten Kartoffel zu Anbauzwecken zu sehr billigen Preisen zu Verfügung. Die Bestellungen sind an die Genossenschaft der ungarischen Landwirte (Budapest, V. Ustotmánygasse 31) zu richten. Die Kartoffel werden nur in Waggonladungen nach der Eisenbahnstation des Bestellers per Meterzentner zu 6 K abgegeben. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Einlangens erledigt und können in einer und derselben Gemeinde auch gemeinsam im Wege der Gemeindevorsteherung besorgt werden.

**Selbstmord wegen des skandalösen Lebens der Mutter.**

Man schreibt aus Paris: Eine tragische Folge hat der Liebesstempel, in welchem die Familienmitglieder des russischen Unterrichtsministers Cassio und des Abgeordneten Denisov, Präsident der Petersburger Handels- und Gewerbekammer eine Rolle spielen. Der Minister unterhielt mit der Gattin des Abgeordneten ein Verhältnis, welches in einer häßlichen Affäre an die Öffentlichkeit kam. Der betrogene Gatte ertrug sein Schicksal mit ziemlicher Ruhe, seine Söhne aber nahmen es nicht ruhig hin und als ihre Mutter mit ihrem Freunde in einem Restaurant überrascht wurde, kam es zu einem großen Skandal, wobei auch Mauthschellen fielen. Der ältere Sohn Elia ist Hörer der Pariser, der jüngere Sohn Nikolaj aber Hörer der Petersburger Universität. Der Skandal wirkte jedoch so deprimierend auf sie, daß sie Selbstmord verabredeten. Sie schrieben Briefe an sämtliche Dama-Mitglieder und Redaktionen, in welchen sie in 22 Punkten alle Beweise für das sträfliche Verhältnis aufzählten, welches der Minister mit ihrer Mutter unterhielt. Die Geheimpolizei erhielt von den Briefen Kenntnis und der Chef derselben forderte Denisov auf, seine Söhne vom Selbstmorde abzureden. Der ältere Sohn ließ sich auch vom Vater kapazitieren, der



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

VERWENDEN SIE KEINE ANDERE ALS MIT DER ANSCHRIFT **TUNGSRAM** VERSEHENE ORIGINAL-DRAHTLAMPE. Achtung vor Nachahmung!

jüngere schoß sich eine Kugel in den Kopf und starb nach einer Stunde nachher. Die Briefe wurden konfisziert, einige jedoch gelangten in den Besitz der Redaktionen. Bei der zu erwartenden Kabinettskrise wird auch Casto zu demissionieren gezwungen sein.

**447 Fischer auf eine Eisscholle.** Aus Gellingfors wird gemeldet: Die von der finnländischen Küste ins offene Meer abgetriebene Eisscholle, auf der sich 447 Fischer befanden, ist an die Insel Seskar angetrieben worden. Der Eisbrecher „Tarmo“ ist mit Lebensmitteln zur Hilfeleistung abgegangen.

**Zwei Geschwister als Mörder verurteilt.** Die Nagybénäser ledige Maria Szendi-Horváth war mit dem Müllerburschen Johann Német intim befreundet. Ohne sein Vorwissen hat sie in Droschháza sein Leben gegen 32.000 Kronen versichert. Am letzten Fasching des vorigen Jahres ist bei Szendi-Horváths eine Unterhaltung veranstaltet worden, zu welcher Johann Német auch geladen ward. Der Bruder Maria Szendi's, Georg Szendi-Horváth, lag krank in Verhüllung. Während der Unterhaltung sprang er durchs Fenster, erfaßte einen starken Prügel, lauerte den heimkehrenden Német auf, schlug ihn tot und schleppte ihn auf die Eisenbahnschienen, wo ihn der Eisenbahnzug zerstückelte. Die Untersuchung war lange auf falscher Fährte, denn der Mörder hatte den blutigen Prügel in den Hof eines andern geworfen. Bei Behebung der Versicherungssumme hatte sich Maria Szendi verraten. Sie wollte das Geld mit ihrem Bruder teilen. Das Gnulauer Schwurgericht verurteilte die Maria Szendi-Horváth zu lebenslänglicher Kerkerhaft, ihren Bruder Georg Szendi-Horváth zu 15 Jahren Zuchthausstrafe. Gegen dieses Urteil hatten sie appelliert. Die kön. Kurie hat die Appellation abgewiesen und das erste Urteil bestätigt.

**Ein entführungen Tiger.** Infolge der Unachtsamkeit eines Wärters des Menageriezirkus Sagenbeck, der auf einem großen Marktplatz Brüssels gegenwärtig sein Zelt aufgeschlagen hat, gelang es einer ausgewachsenen Königstigerin, aus der offen gebliebenen Tür des Käfigs zu entweichen und durch einer Spalte des Zelttuches unbemerkt die Straße zu gewinnen, wo gerade der Wochenmarkt abgehalten wurde. Unter den Gemüsehändlerinnen und der großen Menge der Käufer brach eine Panik aus. Alles flüchtete in wilder Hast. Die Verkaufsstände wurden unter betäubendem Geschrei über den Haufen geworfen. Die Tigerin war von den wilden Szenen offenbar sehr verdutzt und wandte sich nach wenigen Augenblicke zur Flucht. Galoppsprängen überquerte das Tier den Platz und flüchtete sich an der Straßenecke entlang in die offene Tür eines Zigarrenladens. Die Verkäuferin befand sich im anstoßenden Zimmer. Als sie die Schritte im Laden hörte, erschien sie zur Bedienung der vermeintlichen Kunde, um vor Entsetzen sofort schreiend zu fliehen, indem sie die Tür hinter sich zuschlug. Inzwischen waren schon die Wärter der Menagerie und einige Duzend Polizisten mit Revolvern erschienen und bewachten die Tigerin. Endlich kam der Bändiger, dem das schöne Tier auf seine Lockrufe willig in den Käfig folgte.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Nagybécsterer f. u. Matrifelannte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

**Trauungen:** Szvetozar Popov g.o., Landmann mit Katharina Guricidin g.o. — Johann Schmidt r.f., Gastgeber mit Karoline Schenk r.f. — Michael Bajda r.f., Diener mit Julianna Benhov r.f. — Joan Radonity g.o., Landmann mit Szmilhana Grujin g.o. — Demeter Gligorov g.o., Tagelöhner mit Paula Tějin g.o. — Stefan Szabó r.f., Selcher, mit Hermine Csillag r.f. —

**Sirolin "Roche"**  
Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane.  
**Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhen, Keuchhusten, Skrofulose der Kinder.**  
Erhältlich in allen Apotheken zu Kr. 4.— per Flasche

Stefan Steyer r.f., Grundbesitzer mit Anna Köhrich r.f. — Sławko Lonesarški g.o., Landmann mit Marie Jovanov g.o.

**Geburten:** Jakob Mundrich r.f., Schuhmacher ein Knabe. — Sebastian Turinški g.o., Tagelöhner ein Mädchen. — Johann Reff r.f., Schneider ein Mädchen. — Emanuel Schulmann isr., Kommiss ein Mädchen. — Demeter Radovancev g.o., Landmann ein Knabe. — Josef Lanyi r.f., Schiffmann ein Knabe. — Peter Radanov g.o., Finanzdiurnist ein Mädchen. — Franz Ambrózy r.f., Maurer ein Mädchen. — Stefan Kelemen r.f., Kürschner ein Mädchen. — Michael Krizticz r.f., Fiater ein Mädchen. — Josef Annau r.f., Maurer ein Mädchen. — Dusan Božity g.o., Landmann ein Mädchen. — Ludwig Halbweiß r.f., Schriftfeger ein Knabe. — Bojin Grozdán g.o., Landmann ein Knabe. — Josef Vidács r.f., Tagelöhner ein Knabe.

**Todesfälle:** Jlona Rordovanški g.o., 79 Jahre, Altersschwäche. — Frau Demeter Gardinovacski g.o., 68 Jahre, Mutterkrebs. — Danica Popov g.o., 1 Monat, Lebensschwäche. — Johann Szűcs r.f., 2 Monate, Darmkatarrh. — Rada Burkov g.o., 48 Jahre, Tagelöhner, Nierenentzündung. — Josef Balazsi r.f., 68 Jahre, Obergymnasialdirektor, Herzschlag. — Frau Lubomir Szrdanov g.o., 52 Jahre, Lungentuberkulose. — Dr. Jakob Rieš r.f., 59 Jahre, penj. Waisensuhlspräsident, Lungentuberkulose. — Vitalis Tomín g.o., 55 Jahre, Tagelöhner, Herzschlag. — Witwe Georg Lafatojev g.o., 68 Jahre, Herzschlag. — Roža Lázity g.o., 2 Monate, Krämpfe. — Frau Johann Rirtvanški g.o., 55 Jahre, Lungenerweiterung. — Georg Kremer r.f., 3 Monate, Darmkatarrh. — Frau Radivoj Szrdanov g.o., 66 Jahre, Herzschlag. — Markus Mirfov g.o., 78 Jahre, Tagelöhner, Lungenerweiterung. — Milenta Dugacski g.o., 80 Jahre, Bettler, Arterienverfällung. — Martin Schallmayer r.f., 19 Jahre, Seilergehilf, Lungentuberkulose.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

**Offene Sprechhalle.**

Zahn-Grème  
**KALODONT**  
Mundwasser

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
SAUERBRUNN



angewendet bei:  
Erkrankungen der Luftwege  
Katarrhen des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustfellentzündung.

**Wer** seine Küche einrichten und schöne Sachen haben will,

seinen Kindern und seiner Familie ein gesunden u. vorzüglichen Kaffee täglich vorsetzen will,

**der** mache einen Versuch mit „Gloria“ Kornkaffee, 5 Kilogramm kosten bloss Kr. 4.— franko. Nachnahme in schönem starken Geschirrtuchsackel. Viele wertvolle Geschenke. — T. W. JESCHKE, Kornkaffeeabrik Kukus Nr. 76 Böhmen. — Tausende Anerkennungen und 100.000fach erprobt — Geschenkverzeichnis gratis u. franko. — Machen Sie einen Versuch.

In der Gradnucza sub Nr. 1051/30 ist

**eine Gassenwohnung**

bestehend aus 5 Zimmern u. Nebenräumen zu vermieten

Nähereres zu erfragen bei **Stefan Wégling, Staatsschuldirektor.**

53-31

**Fahrplan**

der von, respektive nach Nagybécsterer verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1918.

**Abfahrt:**

a) Vom Nagybécsterer Bahnhof

**Nach Baneşova.**

Vormittags 8.10. — Abends 5.40.

**Nach Szeged—Budapest.**

Früh 7.10 — Vormittags 11.27. — Abends 7.18.

**Nach Szeged.**

Nachmittags 1.13.

**Nach Nagykisinda—Budapest.**

Früh 6.21.

**Nach Karlova.**

Vormittag 10.00.

**Nach Bómbolya—Szeged—Budapest.**

Nachmittags 4.00.

b) Vom Nagybécsterer Bégaparter Bahnhöfe:

**Nach Szécsány—Módos, Bómbolya, Temesvár, Wersche.**

Nachmittags 6.35.

**Nach Temesvár, Wersche, Antalfalva—Baneşova und Alibunár.**

Früh 3.33.

**Nach Antalfalva.**

Früh 4.30.

**Nach Módos.**

Früh 6.35.

**Nach Bómbolya—Temesvár.**

Vormittags 10.59.

**Nach Bómbolya.** (Schmalspurige Bahn)

Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.26

**Ankunft:**

a) Am Nagybécsterer Bahnhöfe.

**Von Temesvár, Wersche, Bómbolya**  
Vormittags 9.28. — Abends 6.40.

**Von Baneşova.**

Morgens 8.38. — Abends 7.09.

**Von Budapest—Szeged.**

Früh 6.49. — Nachmittags 3.11.

**Von Szeged.**

Vormittags 9.24. — Nachmittag 4.50. —

Abends 7.17.

**Von Budapest—Nagykisinda.**

Abends 9.21.

b) Am Nagybécsterer Bégaparter Bahnhöfe:

**Von Alibunár, Bóta, Torontálszécsány.**  
Abends 8.16

**Von Módos.**

Früh 6.56.

**Von Baneşova.**

Nachmittag 5.04.

**Von Bómbolya.** (Schmalspurige Bahn)  
Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.



## Empfehlenswerte hiesige Handels- und Gewerbetfirmen.

### Bierhallen:

Urosevits Todoszias Witwe, Hauptplatz.

### Buchbindereien:

Schneider Ludwig, Hunyadi-utca.

### Buchhandlungen:

Mangold Leopold, Hunyadi-utca.

### Cartonagenfabrik u. Kunstbuchbinderei:

Schneider Johann, Aradáci-ut.

### Dampfmühlen:

Annan Johann, Aradáci-ut.

### Eisenhandlungen:

Daun Julius, Hunyadi-utca.

### Fleischhauer, Selcher:

Behring Josef, Árpád-utca.

### Friseure und Raseure:

Pretz Anton, Nicky-utca.

Tell Michael, Finanzpalast.

### Gasthäuser, Restaurants:

Arendt Franz Frau, Mercy-utca.

Habrich Franz, Melenczei-ut.

Hochholzer Johann, Gizella-part.

Marcoín Eugen, Kasinogebäude.

Perkovácz Josefs Witwe, Eeskaí-ut.

Prém Bernhard, Árpád-utca.

Schäffer M., Nemet-utca.

Szabó Alberts Witwe, Nemet-utca.

### Glas- und Porzellanhandlungen:

Rosenfeld J. L., Hunyadi-utca.

### Grabsteinlager:

Tunner Alois, Szerbtemplom-utca.

### Hotels:

„König von Ungarn“, Hauptplatz.

„Hotel Rózsa“ K. Beneth, Hauptplatz.

„Orient“, Aradáci-ut.

„Stadt Pest“, Georg Bobek.

### Hutwarenlager:

Sindelás Béla, Hunyadi-utca.

### Kaffeehäuser:

„Club“-Café, Sólyom Georg.

Radicsev Lazar, Jenő herceg-utca.

### Kleiderfärber:

Szenessy Stefan, Erzsébet-tér 5.

### Kenditoreien:

Huber Gustav, Hunyadi-utca.

### Manufaktur- und Kurzwarengeschäfte:

Eisenstädter S. & Komp., Hunyadi-utca.

Freund Samuel & Söhne, Hunyadi-utca.

Gebrüder Beno, Hunyadi-utca.

### Maschinenreparaturwerkstätten:

Hie Mathias, Aradáci-ut.

### Modenwarenhäuser:

Bukovác Stefan, Hunyadi-utca.

Mesznik Emerich, Finanzpalast.

### Möbelfabrik:

Bence Anton & Söhne, Hunyadi-utca.

### Möbelhandlungen:

Pollák Jakab, Hunyadi-utca.

### Seilerfabriken:

Payer Franz, Fruchplatz.

### Schlosserwerkstätten:

Engel Adam, Megyeház-utca.

### Schmiedewerkstätten:

Behring Peter, Nicky-utca.

### Schuhwarenhandlungen:

Kertész A., Fötér.

„Turul“-Schuhfabrik: Herzfeld V.,

Hunyadi-utca.

### Spezereihandlungen:

Csada Karl, Melenczei-ut.

Kadelburger L., Aradáci-ut.

Prandell Rudolf, Hunyadi-utca.

Tolveth Friedrich, Finanzpalast.

Weisz Moritz, Aradáci-ut.

Weiterschan Johann, Hunyadi-utca.

### Tischlerwerkstätten:

Mesznik Leopold, Toldy Ferenc-utca.

### Versicherungsagenturen:

Franz J. L. (Adria), Hunyadi-utca.

Hirtenstein M. (Wiener Versich.), Erzsé-

bet-tér.

### Wechselgeschäfte:

Kadelburger L., Hunyadi-utca.

### Zahntechniker:

Dr. Guttman J., Korona-utca.

### Zuckerfabrik:

Südungarische Zuckerfabrik A.-G.

KAIS. u. KÖNIGL. HOFLIEFERANTEN  
**CZUBA-COGNAC**  
 CZUBA-DUROZIER & CO  
 DISTILLERIE FRANÇAISE  
 BUDAPEST  
 GEGRÜNDET 1894.

Generalvertretung: Ruda Blochmann Budapest.

22-77

## Syphilitiker!



Aufklär. Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einspritzung, ohne schädliche Nebenwirkung versendet diskret gegen 20 Heller für Porto in verschlossenem Kouvert ohne jeden Aufdruck

Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 58 (Lausitz).

**Frauen** nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädli. Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiwill Dankschreiben. Eine grosse Schachtel K 485 portofrei. Diskrete Zusendung durch Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 58 (Niederlausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapester Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 27-52.6

Das in der Aradáci und Szé-  
 zits Vázargasse gelegene

# C e f h a u s

(altes Stadtpitalgebäude)

ist vom 1. Mai. J. im  
 Ganzen, eventuell in Woh-  
 nungspiecen eingeteilt, auf  
 längere Zeit zu verpachten.

Näheres beim Magistratsamte:

**Béla Stroj,**

Bürgermeisterstellvertreter.

# R Á M P Á S

aus Dr. Brajers Weingarten

weiss 76 h per Liter

rot 72 " " "

Zu haben beim Hausmeister

Zápolya-Gasse Nr. 1.

**Inserate** werden aufgenommen und billigt berechnet in der Ad-  
 ministration dieses Blattes

Millionen  
 gebrauchen gegen

# Husten

Heiserkeit, Catarrh,  
 Verschleimung,  
 Krampf, Reuchhusten

**Kaiser Brust-  
 Caramellen**  
 mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse  
 von Aerzten und Pri-  
 vaten verbürgen den  
 sicheren Erfolg.

Aeusserst bekömmliche und  
 wohlschmeckende Bonbons.

Patet 20 und 40 Heller,  
 Dose 60 Heller.

Zu haben in Nagybecs-  
 ferek bei: Alexander Vagy,  
 Gabriel Kollarich, Emil Nifo-  
 lits, Lehel Kassonzy, Ladislaus  
 Csikajlo und in der Drogerie  
 Desider Melfahn, Alexander  
 Kovacs, dann beim Apotheker  
 S. Theodorovics in Opáva,  
 Wladislaw Pawlowits in Szé-  
 kely, Desider Kleiner in  
 Sácshentiván, Julius  
 Bierbaum in Csátád

Herbabinys Unterphosphorigsaurer

### Kalk-Eisen-Sirup

Seit 44 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetit-anregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung insbesondere bei schwächlichen Kindern.

16-3.2

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Auf der III. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ (Herbabinys Nachfolger)

Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75. Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybecskerek Ernő Basch, Ernesztáza, Ujverbász, Perlasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor.-Szécsány, Verse, Vöhrverand täglich.



SCHÜTZ-MARKE  
JULIUS HERBABINY WIEN  
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbabinys

### Aromatische Essenz

Seit 46 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelfördernde Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 Heller mehr für Packung.

Billigstes und bestwirkendes **Abführmittel.**

**PHILIPP NEUSTEIN'S**

**VERZUCKERTE ABFUHRENDE PILLEN**

(Neusteins Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; sein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu beseitigen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

17-14.6

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2.-. Bei Bestenstellung von Kronen 2.45 erfolgt Frankoausendung 1 Rolle Pillen.

**Warnung!** Bei Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Packung mit unserer geprüften protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Dr. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Untere hundert geschützte Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum hell. Leopold“  
Wien, I., Mantengasse Nr. 6.  
Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch und J. Kellner.

### Verkaufs-Apparate

für Petroleum, Spiritus, Benzin

etc. einfach, praktisch, unvorwühllich. Schwendung ausgeschlossen, mit Einfüllvorrichtung und ungarisch gezeichnetem Patent-Messglas mit selbsttätiger Abmessung, erzeugen und liefern billigst auch gegen Monatsraten



**BRÜDER A. & M. RINDL TESCHEN,**  
Oesterr.-Schlesien.

Preislisten gratis. Vertreter gesucht

**Anker-Thymol-Salbe**

bei leichteren Verletzungen, offenen und Brand-Wunden  
Dose K - 80.

---

**Anker-Liniment.** Capsici compos.

Ersatz für **Anker-Pain-Expeller**

Schmerzstillende Einreibung

bei Erkältungen, Rheumalismus, Gicht usw.  
Flasche K - 80, 1.40, 2.-.

---

**Anker-Eisen-Albuminat**

Tinktur.

bei Blutarmut und Blutsucht, Flasche K 1.40

zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:

Dr. Richter's Apotheke „Zum Goldenen Löwen“  
Prag I., Elisabethstrasse 5.

Aerztlich empfohlen! Trinken Sie täglich 1-2 Flaschen

## DOPPEL-MAGZBIER

44-103 **MIT SCHUTZMARKE SCT. STEFAN!**

8 GRAND PRIX. 8 GRAND PRIX

Weltberühmtes Erzeugnis der **STEINBRUCHER BÜRGERLICHEN BIERBRAUEREI BUDAPEST-KÖBÁNYA.**

Sehr angenehmer Erfrischungstrank, gleichzeitig bewährtes Heilmittel gegen Nervosität, Blutarmut, Magenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Lungenleiden etc. Vorzüglich für Rekonvaleszente und für nährenden Mütter und Ammen. Infolge seiner Heilwirkung unentbehrlicher Kurbehelf geworden in vielen in- und ausländischen Kurorten und Sanatorien. Empfohlen durch Prof. v. NOORDEN Wien, Prof. Baron KORANYI Budapest, Prof. GLAX Abbazia und viele andere ärztliche Autoritäten. — Beim Einkauf wollen Sie auf den Namen der Brauerei und auf die Schutzmarke besonders achten, denn es existieren unzählige Nachahmungen.

44-10.1

Flaschenverkauf in allen hervorragenden Kaffeehäusern, Delikatess- und Spezereihandlungen.

**Hauptdepot: Hiller, Steinitzer & Comp, Nagybecskerek.**

### Einladung.

Der „Großbeckereker Krankenunterstützungs-Verein“ hält **Samstag, den 15. Februar** l. J., nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Cämer'schen Gasthauses seine

## XXI. ordentliche Generalversammlung

wozu die Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Schlussrechnung;
2. Erteilung des Absolutariums;
3. Neuwahl der Funktionäre;
4. Wahl zweier Protokolls-Authentifikatoren;
5. Anträge.

Nagybecskerek, im Monate Februar 1914.

**Martin Schalsj,**  
Schriftführer.

**Mathias Sie,**  
Präses.

Zur Generalversammlung ist das Mitgliedsbuch mitzubringen. 47-2.2

Männer und Frauen, die bei

## Harnröhrenleiden

(Ausfluss, frisch und veraltet) alles umsonst angewandt, verlangen sofort kostenlos Auskunft über eine ganz unschädliche, überall leicht durchzuführende Kur in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Heilung in zirka 1) Tagen. Preis sehr mässig. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Dr. med. H. Seemann in Sommerfeld 58 (Bez. Frankfurt-Oder). Zusend. der erforderl. Heilmittel erfolgt bei Bestellung durch Wiener od. Budapester Versandstelle, daher jede Zöhschwierigkeit ausgeschlossen.

30-526

kauft man die besten

## Obstwildlinge

Obst und Alleebäume

Veredelte u. unveredelte REBEN

Cataloge senden gratis:

**FISCHER & CO**

Baum und Rebschulen.

Inhaber: M. AMBROSI jun. u. Fischer's Erben.

41-6.1

### Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehen-erregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen ausländischen Professoren u. Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Heller für Porto in verschlossenen Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 58 Ffo. Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht. 29-526

### + Dankagung. +

Da mein Sohn jahrelang schwer an Epilepsie (Fallucht) Krämpfen gelitten und jetzt vollständig schon über 8 Jahre, gesund ist, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. Rückporto beifügen.

Jean J. Bachner, Görlitz  
49-3-2 Post 1. Ruzbach, Ober-Oesterreich.